

zu den frühmittelalterlichen Anfängen der Bochumer Propsteikirche (S. 155–181); Libor JAN, Die Anfänge der Pfarrorganisation in Böhmen und Mähren (S. 183–199); Ernö MAROSI, Pfarrkirchen im mittelalterlichen Ungarn im Spannungsfeld der beharrenden Kräfte der Gesellschaft und zunehmender Bildungsansprüche (S. 201–221); Piotr PLISIECKI, The Parochial Network and the Tithes System in the Medieval Diocese Cracow (S. 223–234); Andrzej RADZIMIŃSKI, Pfarreien und Pfarrgeistlichkeit im Deutschordensstaat Preußen (S. 235–260); Waldemar ROZYŃKOWSKI, Forschungen zum mittelalterlichen Pfarrgemeindenetz in der Kulmer Diözese im Deutschordensstaat. Bewertung der Quellenbasis und der Forschungsmethoden (S. 261–269); Nathalie KRUPPA, Eigenkirche, Patronatsrecht und Inkorporation bei geistlichen Kommunitäten im Bistum Hildesheim im Mittelalter (S. 271–325); András VIZKELETY, Die *Fraternitas XXIV plebanorum civitatum regalium* in Oberungarn und der Handschriftenbestand Zipser Pfarreibibliotheken (S. 327–338); Judit MAJEROSSY, Late Medieval Confraternities in Preßburg (S. 339–362); Petr ELBEL, Besetzung der Pfarreien in der Diözese Olmütz durch die päpstliche Kurie im Spätmittelalter (1389–1447) (S. 363–515); Anna KOWALSKA-PIETRZAK, The Parishes of Central Poland in the Registers of the Consistory of the Gniezno Archbishopric During the First Quarter of 15th Century (S. 517–536); Sabine AREND, Kleriker auf Pfründensuche. Aspekte lokaler Pfründenbesetzung in der Diözese Konstanz im 15. Jahrhundert (S. 537–549); Izabela SKIERSKA, Einkünfte der Pfarrer im spätmittelalterlichen Polen (S. 551–571). Nützlich sind die Register.

C. L.

Ludwig FALKENSTEIN, Guillaume aux Blanches Mains, archevêque de Reims et légat du Siège apostolique (1176–1202), Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France 2003 (erschienen 2009) S. 194–200, ist die Kurzfassung seines in der Revue d'histoire de l'Église de France 91 (2005) S. 5–25, erschienenen Beitrags, der sich mit den Kompetenzen eines päpstlichen Legaten befaßt.

Rolf Große

Rainer MURAUER, Papst Innozenz III. und die Wahl des ersten lateinischen Patriarchen von Konstantinopel Thomas Morosini (1204/1205), Römische historische Mitteilungen 50 (2008) S. 179–195, stützt sich auf die in den Registern Papst Innozenz III. enthaltene Korrespondenz und zeigt detailliert, daß der Papst die nach der Eroberung der Stadt 1204 gegen seinen Willen erfolgte Wahl des venezianischen Mönchs Thomas Morosini zum lateinischen Patriarchen durch das neue, mehrheitlich venezianische, Domkapitel der Hagia Sophia zwar zunächst kassierte, nach komplexen Verhandlungen mit allen involvierten Parteien, in denen er auf Beachtung des kanonischen Rechts und seiner päpstlichen potestas bestand, diesen aber schließlich aus realpolitischen Gründen doch einsetzte und in Rom weihte. Der Patriarch erhielt wegen der instabilen Lage der Kirche im neuen lateinischen Kaiserreich verschiedene Sonderrechte, zugleich wurde das Wahlrecht für die Zukunft gemäß dem Kirchenrecht dem lokalen Klerus der Polis übertragen. Als weitere Folge dieser Patriarchenerhebung ist außerdem ein Kanon des Konzils von Konstantinopel von 381, wonach die Stadt in der byzantinischen Kirche immer als zweites Rom auch den 2. Platz in der Rangfolge der fünf Patriarchensitze innehatte, von